

## ■ „Das hat die Königin sehr amüsiert“

Prof. Dr. Christian Thomsen (56) ist Physiker und Präsident der TU Berlin. Am 24. Juni konnte er Queen Elizabeth zu einem Besuch an der TU Berlin begrüßen.

### Wie kam es zu diesem Besuch?

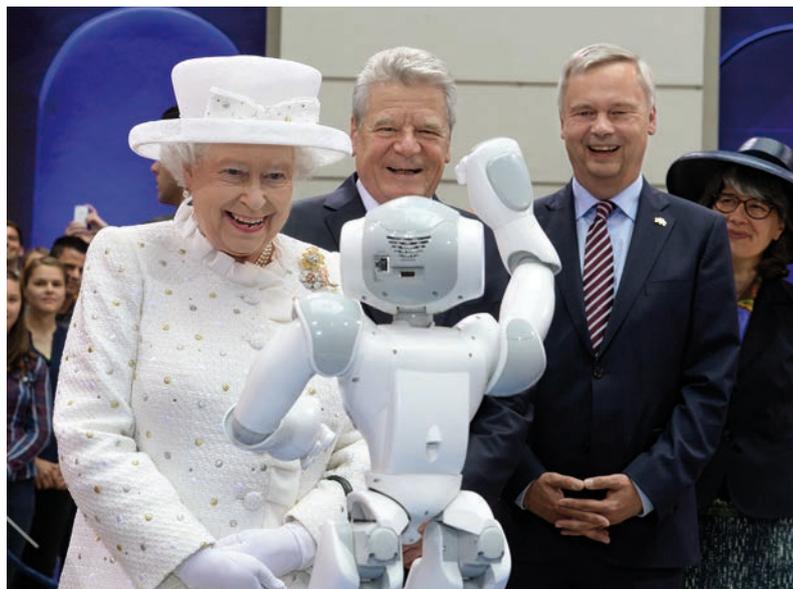
Vor 50 Jahren hat die Queen der Stadt Berlin die „Queen's Lecture“ geschenkt, einen jährlich stattfindenden Vortrag eines renommierten britischen Wissenschaftlers. Daher dachte ich, wenn sie schon in Deutschland ist, wäre das eine Gelegenheit, dass sie selbst zu der Lecture kommt. Der britische Botschafter hat diesen Vorschlag unterstützt und an den Palast weitergegeben.

### Der Organisationsaufwand für die TU war sicher enorm.

Im Wesentlichen ging es um die Sicherheitsvorkehrungen. Involviert waren der Palast, das Bundespräsidialamt, weil Herr Gauck anwesend war, und das Land Berlin, weil der Regierende Bürgermeister auch dabei war. Die Koordination dieser drei oblag uns und hat einige Monate in Anspruch genommen.

### Gab es besondere Verhaltensregeln?

Das königliche Protokoll schreibt zum Beispiel vor, dass man die Königin nicht selbst anspricht oder ihr die Hand zur Begrüßung reicht, sondern darauf wartet, dass sie das macht. Ansonsten war minutenlang genau vorgeschrieben, was wann passieren und wann wer sprechen sollte. Für meine Begrüßungsrede sind mir zum Beispiel 40 Sekunden zugeteilt worden. Protokolle haben den angenehmen Effekt, dass zu keinem Zeitpunkt irgendwelche Unsicherheiten auftreten. Alles ist genau nach Protokoll abgelaufen, mit der Ausnahme, dass



TU Berlin / PR / Bettina Ausserhofer

Christian Thomsen (rechts) mit Queen Elizabeth und Bundespräsident Joachim Gauck.

die Bundeskanzlerin spontan dazu gekommen ist. Davon habe ich zehn Minuten vor ihrer Ankunft erfahren.

### Haben Naturwissenschaft und Technik bei dem Besuch eine Rolle gespielt? Das Foto zeigt immerhin einen Roboter ...

Wir wollten der Queen etwas Typisches für eine Technische Uni zeigen. Als der Betreuer des Roboters gefragt hat „Wo ist die Queen?“, hat sich der Roboter umgedreht, sie gesucht und ihr gewinkt, als er sie gefunden hat. Das hat die Königin sehr amüsiert, wie Sie an ihrem Strahlen sehen.

### Wie interessiert zeigte sich die Queen?

Das war an ihrer meist vornehm königlichen Miene schwer abzulesen. Die Queen nimmt etwas, das auf sie bezogen ist, nicht erkennbar mit besonderer Freude auf, um sich nicht selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Das ist eine etwas gewöhnungsbedürftige Haltung. Beim Staatsdinner bei Bundespräsident

Gauck hat sie mir am Abend aber gesagt, es sei ein „splendid afternoon“ gewesen.

### Was hat Sie persönlich am meisten an der Queen beeindruckt?

Die Bereitschaft, an eine Uni zu kommen und im hohen Alter eine Vorlesung zu hören. Das ist nicht selbstverständlich für eine Monarchin. Neil MacGregor, der Direktor des Britischen Museums, sprach übrigens über „Symbols of a Nation“.

### Welche Bedeutung hatte der Besuch für die TU?

Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit war extrem hoch und sehr positiv. Außerdem haben wir gezeigt, dass wir eine solche Veranstaltung problemlos durchführen können. Das hat das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Uni gestärkt und unsere Sichtbarkeit im nationalen und internationalen Wettbewerb gestärkt.

Mit Christian Thomsen sprach  
Stefan Jorda

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.  
Die Redaktion